

«Kleinverleger müssen wahnsinnig sein»



Beatrice Maritz und Andreas Grosz sind der Verlag Pudelpinscher. Eines ihrer letzten Bücher, Hamed Abbouds «Der Tod backt einen Geburtstagskuchen», schaffte es auf die Shortlist des Internationalen Literaturpreises. Sabine Rock

WOCHENGESPRÄCH Die Künstlerin Beatrice Maritz und der Schreiber Andreas Grosz verlegen als Pudelpinscher in Wädenswil Bücher. Nach 30 Werken dachten sie ans Aufhören. Doch ihre Arbeit findet international Anerkennung.

Bis vor kurzem kannten vor allem Insider Ihren Zwei-Personen-Verlag Pudelpinscher. Im Frühling haben Sie den Zuger Contenance-Preis erhalten. Und eines Ihrer Bücher war für den Internationalen Literaturpreis in Berlin nominiert. Hat Sie das überrascht?

Andreas Grosz: O ja. Mit dem Buch «Der Tod backt einen Geburtstagskuchen» von Hamed Abboud haben wir zum ersten Mal eine Eingabe gemacht für den Internationalen Literaturpreis. Und das Buch hat es gleich auf die Shortlist geschafft.

Beatrice Maritz: Zwar haben Hamed Abboud und die Übersetzerin Larissa Bender den Preis nicht erhalten. Aber als die Nomination bekannt wurde, riefen plötzlich mehrere deutsche Medien an. Uns stellten sich plötzlich neue Fragen. Normalerweise publizieren wir Bücher in einer Auflage von 400 bis 1000 Stück. **Wie viele haben Sie in diesem Fall drucken lassen?**

BM: 1500. Es verkauft sich gut, eine zweite Auflage ist in Planung. **Sie setzen sonst hauptsächlich auf Schweizer Autoren. Auf die Shortlist schaffte es aber das Buch eines Syriers. Wie kam das?**

AG: Am Anfang stand die Anfrage einer Freundin am Luzerner Literaturfest. Sie ist Journalistin und hat uns erzählt, sie habe in

gegangen. Wir wollten den Menschen kennen lernen.

Und was für einen Menschen haben Sie kennen gelernt?

AG: Hamed Abboud ist 30 Jahre alt und stammt aus Deir al-Zor, einer Stadt im Osten Syriens. 2012 hat er sich zur Flucht entschlossen. Nach Zwischenstationen in Ägypten, Dubai und der Türkei kam er Ende 2014 in Österreich an.

BM: Sein Vater und seine Grossmutter sind noch in Syrien. Seine Mutter, einer seiner Brüder und seine Schwester leben zwar in Frankreich, er bekommt aber keine Erlaubnis, in Frankreich einzureisen. Sein Buch wird nun auf Französisch übersetzt, und er hofft, dass er für Lesungen die Einreiseerlaubnis erhält.

Hamed Abboud trotz in seinen Texten dem Krieg mit einem ganz eigenen Humor, wie schon der Titel seines Buchs verrät. Ist er auch im Umgang humorvoll?

AG: Hamed Abboud ist humorvoll, aber kein Witzbold. Er überrascht zwar immer wieder mit schrägen, lustigen Einfällen, aber insgesamt ist er ein ernsthafter, besonnener Mensch, taktvoll und verbindlich.

Hatten Sie bereits Einblick in seine Texte gehabt, als Sie ihn zum ersten Mal gesehen haben?

BM: Die Freundin aus Luzern hatte uns eine vorläufige Übersetzung vorgelegt. Wir waren beeindruckt. Ausschlaggebend war aber unsere erste Begegnung mit dem Autor.

Das klingt nach einem Bauchschneid.

BM: Ja, es war auch eine intuitive Entscheidung.

AG: Wir haben schnell gemerkt, dass es einfach ist, mit ihm zusammenzuarbeiten. Er übernimmt Verantwortung, denkt mit. Er hat sehr gut Deutsch gelernt, das vereinfacht die Verständigung. **Gab es noch andere Verlage, die Interesse hatten?**

AG: Abgesehen von zwei Zahlverlagen, bei denen Autoren für die Publikation bezahlen, ist uns nichts Konkretes bekannt.

Wie gross war Ihr Aufwand?

BM: Es war ein Riesenaufwand. Wir sahen uns zuerst einmal mit der Frage konfrontiert: Wie setzen wir Arabisch?

AG: Wir machen ja immer alles selber.

BM: Die Programme, die wir haben, können kein Arabisch. Zuerst haben wir verschiedene Leute gefragt, ob sie den Satz übernehmen könnten, aber es hat sich nichts ergeben. Schliesslich haben wir es selber gemacht, mit Hamed Abboud zusammen. Wir sind zu ihm nach Wien gereist, wo er im Moment lebt. Mit seiner Hilfe und seinem Computerprogramm haben wir den Text dann gesetzt.

AG: Er hat Word Middle East und konnte uns die PDFs schicken.

Die konnten wir in unser Layoutprogramm importieren.

Gibt es Reaktionen aus dem arabischen Raum auf das Buch?

AG: Hamed Abboud hat uns erzählt, dass seine Nominierung für den Internationalen Literaturpreis des Hauses der Kulturen der Welt in Berlin dank Internet auch im arabischen Raum wahrgenommen worden ist. Und dass ihn das natürlich freut. Aber von regimiefreundlicher Seite gab es auch Diffamierungen. Auf jeden Fall hätte er das Buch in Syrien nicht veröffentlichen können.

Sie haben einen Riesenaufwand betrieben für einen mit knapp 150 Seiten schmalen Band. Lohnt sich, was Sie machen?

«Die Option Aufhören ist aufgeschoben.»

Beatrice Maritz

AG: Wir hatten einen inzwischen leider verstorbenen Kollegen, der zu sagen pflegte, um Kleinverleger zu sein, müsse man wahnsinnig sein – oder dumm ... Wir arbeiten beide je 50 bis 70 Prozent für Pudelpinscher. Dafür bezahlen wir uns jeden Monat einen symbolischen Betrag aus. Damit wir das Gefühl haben, für uns schaue auch finanziell ein bisschen etwas heraus. Wir müssen nebenher Geld verdienen.

BM: Wir sind eigentlich in einer Phase, in der wir unser Verlegertum überdenken. Der Contenance-Preis verschafft uns finanziell etwas Luft, ist aber natürlich auch mit einer gewissen Erwartung verbunden: dass wir weitermachen. Die Option Aufhören ist somit fürs Erste aufgeschoben.

Interview: Sibylle Saxer

DIE PERSONEN

Andreas Grosz (Jg. 1958) ist in Luzern geboren und im Kanton Zug aufgewachsen. Er verfügt über ein Übersetzerdiplom. Seit 2006 betreibt er mit **Beatrice Maritz (Jg. 1962)** den Verlag Pudelpinscher, anfangs in Unterschächen und Erstfeld, seit Ende 2015 in Wädenswil. Sie ist in Muri AG geboren, im Säuliamt aufgewachsen und besuchte die Kunstgewerbeschule Zürich sowie die Kunstakademie Düsseldorf. Grosz ist als Schriftsteller, Übersetzer und Verleger tätig, Maritz als bildende Künstlerin und Verlegerin. sis

Impressum

Zürichsee-Zeitung www.zsz.ch

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil
Telefon: 044 718 10 20
E-Mail Redaktion: redaktion.horgen@zsz.ch

HERAUSGEBERIN

Zürcher Regionalzeitungen AG,
Garmarkt 10, 8401 Winterthur
Verleger: Pietro Supino
Leiter Verlag: Robin Tanner

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg)
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk)
Leiterin Regionalredaktion: Daniela Haag (dh)

ABOSERVICE

Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520,
abo@zsz.ch
Lesermarketing: René Sutter,
Telefon: 044 515 44 44, marketing@zrz.ch

INSERATE

Tamedia Advertising, Florhofstrasse 13,
8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 00,
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: inserate@zsz.ch
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch
Leitung Werbemarkt: Jost Kessler

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia

«Wir sprechen kein Wort Arabisch.»

Andreas Grosz

einem österreichischen Flüchtlingscamp einen Flüchtling kennen gelernt, der schreibt. Nach und nach hatte sie herausgefunden, dass er bereits in Syrien Gedichte veröffentlicht hatte. Sie fragte, ob wir Lust hätten, seine neuen durch die Erfahrung des Kriegs und der Flucht geprägten Texte übersetzen zu lassen und zu veröffentlichen.

Wie war Ihre erste Reaktion?

AG: Ich habe zuerst einmal gedacht, das geht ja nicht. Wir sprechen kein Wort Arabisch. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie wir das bewerkstelligen sollten.

Was ist zwischen dieser Anfrage bis zum Buch alles geschehen?

BM: Wir sind zuerst einmal an eine Lesung von Hamed Abboud

DER VERLAG PUDELUNDPINSCHER

Eine Plattform für komplizierte Texte

Den Verlag Pudelpinscher gibt es seit 2006. Andreas Grosz und Beatrice Maritz sagen zu ihrem Programm, sie böten Autoren, die «Dinge schreiben, die nicht unbedingt markttauglich sind», eine Publikationsmöglichkeit. «Mit unserem Programm wollen wir auch komplizierte Texte eine Plattform bieten.»

Der Name sei das Produkt einer spätabendlichen Blödelei. Der Pudel habe dank Goethes «Faust» bereits eine hübsche Karriere hinter sich, der Pinscher, ebenfalls eine Hunderasse, habe es aber noch nicht sehr weit gebracht und strebe nun auch eine

literarische Karriere an. Weil ihnen kein besserer Name eingefallen sei, sei es dabei geblieben. Es hätten schon Interessenten angerufen, die einen Pudel kaufen wollten – einen Pinscher wollte noch niemand.

Maritz und Grosz geben durchschnittlich drei Bücher pro Jahr heraus, rund 30 sind bis jetzt erschienen, vor allem Lyrik und «verzwickte Prosa», wie Andreas Grosz es ausdrückt. Zu den Hausautoren zählen unter anderem Bruna Martinelli und Dieter Zwicky. Ein Kennzeichen des Verlags ist die künstlerische Gestaltung der Umschläge. sis